

# Laibacher Zeitung.

1854.

Dinstag am 17. Jänner

1854.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Beilagenzeitung ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inserationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, im einmaligen Einschalten 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inserationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Amtslicher Theil.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. d. M. den Bezirkshauptmann in Böhmen, Johann Lhota, zum Statthalterrathe, und den Bezirkscommissär erster Classe in Böhmen, Joseph Laudl, zum ersten Kreiscommissär, Beide für das serbisch-banater Verwaltungsgebiet allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung dd. München den 23. December v. J. die Weltpriester Dr. Leopold Pazzari und Dr. Maximilian Budinich zu ordentlichen Professoren an der k. k. Universität zu Padua, und zwar den Ersteren für die Dogmatik und den Letzteren für die Pastoraltheologie allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. Jänner d. J. dem Dechant und Pfarrer zu Hybbe, Andreas Kucsma, ein erledigtes Ehrencaonicat am Sipser Domcapitel allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. December v. J. den bisherigen außerordentlichen Professor der Chemie an der Innsbrucker Universität, Dr. Heinrich Plasiweh, zum ordentlichen Professor des gleichen Faches an derselben Hochschule allergnädigst zu ernennen geruht.

Das k. k. Ministerium des Innern hat dem Bezirkscommissär erster Classe in Salzburg, Alois Edlen von Marquet, eine Statthalterei-Secretärstelle bei der Statthalterei in Temesvar zu verleihen befunden.

Heute wird ausgegeben und versendet: das Landes-Regierungsblatt für das Herzogthum Krain. Erster Theil. II. Stück, VI. Jahrgang 1854.

Dasselbe enthält unter A.  
Nr. 6. Verordnung des k. k. Finanzministeriums vom 29. November 1853, über Erleichterungen in der Verfassung der Warenerklärungen für Güteranweisung, oder Durchfuhr und in der Behandlung der in der Durchfuhr vorkommenden Fahrpostsendungen.

Nr. 7. Verordnung des k. k. Finanzministeriums vom 29. November 1853, über die Anlegung, Bewahrung, Untersuchung und Abnahme des amtlichen Warenverschlusses.

Nr. 8. Erlaß des k. k. Finanzministeriums vom 1. December 1853, in Betreff der Anwendung der Tarifpost 103 I. D. des Gebührengesetzes vom 9. Februar und 2. August 1850.

Nr. 9. Erlaß des k. k. Finanzministeriums vom 5. December 1853. Verbot der Waffen-Ausfuhr nach Bosnien und den übrigen türkischen Provinzen.

B.  
Nr. 10. Inhaltsanzeige des unter der Nummer 261 des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1853 enthaltenen Verordnungen.

Laibach, am 17. Jänner 1854.  
Vom k. k. Redactionsbureau des Landes-Regierungsblattes für Krain.

## Nichtamtlicher Theil.

### Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 14. Jänner. Ueber die blutige Affaire bei Esate vom 6. d. erfährt man heute aus verlässlicher Quelle einige Details: Die bei Kalafat und in Widdin postirten Truppen, bei 40.000 Mann stark, standen mit ihren Vorposten schon seit mehreren Tagen im Geplänkel mit den russ. Recognoscirungstruppen. Der Commandant in Kalafat, der Renegat Selim Pascha, hatte am 1. von Schumla Ordre erhalten, die Russen aus ihrer eingenommenen, Kalafat bedrohenden Stellung zurück zu drängen. Nachdem etwa 10.000 Mann von Widdin nach Kalafat gezogen waren, marschirte Selim Pascha an der Fabrikstraße gegen den rechten Flügel des Anrep'schen Corps und griff die schwächste Position desselben am 6. Morgens mit 18.000 Mann an. Beim Beginn des Treffens neigte sich der Sieg auf die Seite der Türken, da die Russen nicht mehr als 6000 Mann im Gefechte standen. General Belgarde, welcher das Centrum des rechten Flügels bildet, trat mit seiner Verstärkung im entscheidenden Augenblicke ein; es gelang ihm durch eine kühne Operation, die Türken in der Flanke und im Rücken anzugreifen, und nach einer Stunde hartem Kampfe erdnete das Hurrab der Russen. Die Türken waren nicht mehr zu halten. Ein regelmäßiger Rückzug hätte die Verluste derselben sehr vermindert, doch artete dieser bald in förmliche Flucht aus. Wie groß der Verlust der Türken ist, geht zum Theil schon daraus hervor, indem die Zahl der Gefangenen, Todten und Verwundeten nach den genauesten Angaben wirklich 3000 Mann beträgt. Um die zersprengten Abtheilungen zu sammeln, werden einige Tage nothwendig sein, und verstärkten sich die Türken in Widdin noch am 6. d. durch in Marsch gesetzte Reservetruppen von Sofia; auch wurden alle irregulären Truppen aus dem Lager bei Kalafat nach Widdin zurücktransportirt und durch reguläres Militär, zum Theil Aegyptier, ersetzt. Als weitere Verstärkungstruppen der Russen am Kampfsplatz eintrafen, war die Affaire bereits beendet. Die frischen Kräfte leisteten aber vortreffliche Dienste bei Verfolgung der Türken, und wagten sich einzelne Kosakenpikets bis hart in die Nähe Kalafats.

! Aus Orsova wird unterm 7. d. berichtet: Der mißlungene Angriff der Türken auf den rechten Flügel des Anrep'schen Corps vom 6. d. wurde durch gleichzeitig auf mehreren Punkten der Donau ausgeführte Manövers unterstützt. Bis jetzt ist mit Bestimmtheit bekannt, daß die bei Rahowa stehenden 2000 Mann irregulärer Truppen sich in Bewegung setzten, um einen Scheinübergangsversuch zu wagen und den linken Flügel des Anrep'schen Corps zu beunruhigen, damit General Dannenberg die Aufmerksamkeit gegen Kalafat aufgeben müsse. Einige Transportkähne, die an das walachische Ufer kamen, wurden aber, ohne daß sie gelandet hätten, zurückgeworfen. — In den ersten Tagen Jäners sind 50 Belagerungsgeschütze des schwersten Calibers von Krajowa nach Radovan abgegangen, welche gegen die türkischen Schanzen bei Kalafat verwendet werden; auch eine Masse von Lagerzelten wurden in Krajowa deponirt.

! Telegraphischen Nachrichten aus Orsova zur Folge hat am 8. d. M. abermals ein heftiger

Angriff von 16.000 Mann Türken, unter persönlichem Commando des Selim Pascha, auf den rechten Flügel des Anrep'schen Corps, den General Anrep selbst commandirte, stattgefunden. Es wurde von beiden Seiten mit Erbitterung gekämpft, und haben beide Theile nach dem Gefechte ihre frühere Stellung wieder eingenommen. Am 10. machten die Russen mit dem ganzen Flügel eine Diagonal Schwenkung, griffen die außerhalb Kalafat gestandenen türkischen Truppen auf mehreren Punkten zugleich an, und drängten sie nach kurzem Gefechte bis in das Lager bei Kalafat zurück. General Gortschakoff wurde am 14. in Krajowa erwartet. Die von den Russen in den Gefechten vom 6., 8. und 10. d. M. erlittenen Verluste werden auf 400 Todte und 1000 Verwundete angegeben. Unter den von den Russen erbeuteten Kanonen befinden sich 3 Röhre von englischem Guß.

! Aus Bukarest schreibt man v. 4. d. M.: Einige Bauern aus den Dörfern Salca und Kuschmir, welche gelegentlich der Bauernexcesse plünderten und mordeten, sind gefänglich ergriffen worden. — Fürst Milosch hat sich auf seine in der Nähe Serbiens gelegenen Güter per kleinen Walachet begeben, wo er Besuche einiger befreundeten Erben erwartet. — An der Mündung des Schylflusses haben die Russen eine stabile Brücke erbaut, und dadurch die Verbindung der an beiden Seiten des Schyl stehenden Truppen hergestellt.

! Aus Bukarest vom 5. schreibt man: Am 3. d. kamen die Vorposten der zwischen Isas und Turnu stehenden 10.000 Mann russischer Truppen mit einem türkischen Grenzcorsps, das die Furth bei Nicopoli passirt hatte, und etwa 500 Mann stark war, ins Gefecht. Die Türken zogen sich mit Zurücklassung einiger Leichen nach Verlauf von einer halben Stunde wieder über die Donau zurück. Die Arrieregarde entkam mit genauer Noth, und war nahe daran, abgeschnitten zu werden.

! Wir lesen in der „Patrie“: „Man versichert, daß eine telegraphische Depesche die Meldung bringt, es seien die vereinigten Flotten, sowie die erste Division der türkisch-ägyptischen Flotte am 3. I. M. ins schwarze Meer ausgelaufen. Sechs Linienfahrer seien vor Beykos zur Bewachung der Einfahrt in den Bosphorus zurückgeblieben; die zweite Division der türkischen Flotte sei vor Iherapia.“

Bis zum 28. v. M. — schreibt die „Patrie“ weiter, haben im Bosphorus und auf dem schwarzen Meere ununterbrochen Stürme aus Nordwest und Südost geweht, die Boosten kündigten jedoch für die ersten Tage des Jäners eine günstige Witterungsänderung an.

! Von der untern Donau, den 3. Jänner, schreibt der im türkischen Lager befindliche Correspondent der „Wiener Mediz. Wochenschrift“: Der gesuchte europäische Militär- und Feldarzt hat keinen Begriff von jenen zahllosen Unbilden und Schwierigkeiten der Zeit, des Ortes, der Sachen und der Personen, der Einflüsse des Himmels, der Erde und — der Hölle, mit denen ein türkischer Armeearzt in Bulgarien, an der Donau und Halmyris Gestaden zu kämpfen hat; wahrlich, es gebührt ihm unerschöpfliche Lust am Beruf, eine classische Vorbereitung, ein mehr als türkischer Gleichmuth dazu! Seit 9 Tagen zum ersten Mal finde ich wieder ein Bett: ein Teppich auf Heu, mein Mantel als

Decke, mein Sattel als Kopfpolster; mein treuer Hassan, eine unverwundliche arabische Natur; hat sich in meinen großen Pelz gehüllt, und die Füße dem noch glühenden Feuer zugekehrt. Die Vereisung der Hauptkrankenposten war Anfangs erleichtert durch die feste Beschaffenheit des verschneiten Bodens, so ging es rasch vom äußersten Fort zu Karaboni (am Dunayev) nach Tultscha, Issactcha und Marschin, wo das übermäßig volle Stabshospital nebst dem Marodenposten in Dojan darun viel zu thun gab, weil die Zahl der noch lebenden Blessirten (hier besonders groß) täglich neu vermehrt wird und durch die letzten Recognoscirungen und Streifzüge sehr viele Stich- und Hieb- und Schußwunden zu den durchaus schweren Schußwunden zugewachsen waren; da, Europäer abgerechnet, die Osmanen selbst sich höchst selten operiren lassen, so ist das Ende solcher Blessirter meist Tod oder Krüppelhaftigkeit. Ueberaus zahlreiche Fieber sind demnächst in Hirsowa und Bastadschi (Marodenposten landeinwärts) und auch viele Blattern in Czernawoda und Rassowa, hier besonders unter den Irregulären, die sich auf eigene Faust in Libliza einen Krankenkhan etablirt haben. — In Rustschuk und Marotin sind die meisten Emigrirten, die Europäer überhaupt, Gäste und Volontärs angehauft; diese zusammen mit dem Generalstab und einem Theile des schreibenden Hauptquartiers beschäftigen um so mehr den Arzt, als es an weltlichen Freunden nicht mangelt, welche neben dem Jammerbild des Kriegs auch das Zerbild seiner flüchtigen Luste und eitlem Freuden hinpinseln. Rustschuk mit seiner Umgebung nah und fern (Bessaraba und Czernawoda) ist der lebhafteste Platz der gesammten Balkanarmee; Tausende von Zelten lagern hier, der Kern der Cavallerie tummelt sich ringsum auf den herrlichen, hier noch vortreflich aussehenden Pferden, und selbst die Kasematten und Feldbütten haben daselbst ein bedeutend wohllicheres Aussehen, als in allen bisher berührten Donaustationen; ich schweige von den im Innern gelegenen Oden, düstern, zum Lebensüberdruß stämmenden Divouaks, zumal auf der Dobrudschaherde, den Trajanewall entlang bis Kustendische, dessen letzten morastigen Seeposten Kara-Hermann kein Verbannter bewohnen sollte; eine elende Erdbütte, bloß den Rauchfang emporstreckend, verschneit, dichter Nebel über den nächsten Pfahl die Aussicht sperrend — und selbst bei heiterem Himmel welche Aussicht: Himmel, Morast, Heide, schlammige See! — In Rustschuk schwelge ich wieder in europäischen Genüssen, obenan in einer guten Suppe und einem Stück Rindfleisch, einer Flasche Wein und — ausgezeichnetem Brote, Dingen, die in die Länge durch Reis, Zwieback, Käse u. s. f. niemals ersetzt werden! — Unsere Berichte aus Schumla, lauten ungünstig; durch die Masse neuer Zugänge, besonders an Irregulären, entsteht zeitweise Kleider- und Proviantmangel, vornehmlich aber füllen sich alle Spitäler, deren in Seki-Schumla und Jeni Buzar doch auf zwei Tausend Köpfe berechnet waren, so daß man nach Varna zurück zu transportiren genöthigt ist. Auch aus Siston, Nicopoli und Mahova, dann aus den drei Palanka's laufen Klagen über Mangel an Belegraum und Spitalsfournituren ein, desto größere, je mehr Aerzte anlangen, welche die Noth erst sehen und einberichten, denn — allzumal bei den Volontärs, Landfürmtern, Nationalmilizen und Localposten — hat sich kaum Jemand um Marode und Kranke gekümmert. Allerdings ist da dabei ein furchtbares zusammengelaufenes Gesindel, mitunter wahre Teufelskerle, die wohl Niemand discipliniren mag — und darf; wehe wenigstens einem europäischen Offizier, der es wägte, das zu wollen! — Nach den erfolgten Verschreibungen sind bereits an mehr als 15.000 Köpfen Spitalsrequisiten verabsolgt worden und täglich folgen neue, oft sehr hohe Forderungen hier und in Nasgrad ein, wo noch Vorräthe lagern, die kürzlich aus Varna verschifft worden. An den Donaumündungen haben namentlich die Albanesen und die Freiwilligen von Ebrene (bei Hirsowa und Rassowa) wiederholt überseht, so lange es nur ging, und Alles erbeutet, was unterkam.

In ihren Nachrichten von der Donau schreibt die „Allg. Ztg.“ unter Anderem: „Jene Angabe des „Journal de Const.“, welche die türkischen Kriegs-

schiffe in der Seeschlacht bei Sinope durch ihre eigenen Offiziere in die Luft sprengen läßt, bedarf einer Berichtigung. Diese Heldenthat vollführte nur der Fregatencapitän Ali Bey. Dieser tüchtige Seeoffizier hatte die von der ungarischen Revolution von 1849 bekannte italienische Legion Monti nach Genua gebracht. Er gehörte zur Flottendivision des Contre-Admirals Hussein. Als die Schiffe des Viceadmirals Osman Pascha in der Schlacht bei Sinope verbrannt waren, wollte Hussein die Flache streichen, Ali Bey erklärte, sich mit seiner Fregatte nicht ergeben zu wollen. Er ließ hierauf die Schiffmannschaft in Boote steigen, und als er sah, daß sich die Mannschaft gerettet, sprengte er die Fregatte durch Anzündung der Pulverfässer in die Luft. Nur ein Schiffsjunge aus türkisch Dalmatien, sein junger Diener, weigerte sich beharrlich, seinen Herrn zu verlassen. Beide starben den Heldentod.“

Die Möglichkeit eines Krieges zwischen Rußland und England hat englischerseits die Aufmerksamkeit auf die mangelhafte Besetzung vieler Schiffcommando's gelenkt. Sehr viele Kriegsschiff-Commandanten, heißt es, haben kein anderes Verdienst und keine bessere Befähigung als ihre Vordienst. Jedemfalls scheint dieß mit Sir Fleetwood Pellew der Fall, auf dessen Absetzung alle Blätter dringen. Sir Fleetwood Pellew hat einen Earl zum Bruder und einen andern zum Freunde. Bierzig Jahre lang war er außer Dienst; denn seine erste Heldenthat bestand darin, daß er 1813 durch seine Brutalität eine Meuterei an Bord seines Schiffes „Resistance“ veranlaßte. Er hieb nämlich einem Matrosen, der einen unausführbaren Befehl ablehnte, den Arm vom Leibe. Die Mannschaft empörte sich und zwölf Matrosen wurden deshalb zum Tode verurtheilt, aber nicht gehängt; die mildernden Umstände sprachen zu laut und Sir Fleetwood erfreute sich darauf eines vierzigjährigen Ruhestandes, bis es dem Herzog von Northumberland, erstem Lord der Admiralität unter Lord Derby's Regierung, einfiel, ihm ein nach China bestimmtes Geschwader anzuvertrauen. Und worin besteht Sir Fleetwood's zweite Heldenthat? daß er die Mannschaft des Flaggeschiffes „Winchester“ in Hong-kong zur Meuterei treibt. Achtzehn Monate lang wollte er keinen Mann ans Land gehen lassen, so oft auch das Schiff in ruhigen Hafenorten lag — eine eben so unsinnige wie unerhörte Grausamkeit. Mit blanten Klängen ließ er die Leute zur Ueberarbeit treiben. Zwei angebliche Meuterer liegen an schweren Säbelwunden nieder und die Matrosen des amerikanischen Kriegsschiffes, neben welchem der „Winchester“ ankert, haben Gelegenheit, über den Despotismus auf der aristokratischen Flotte Altenglands Stoffen zu machen. Als hätten englische Seeleute noch nicht genug Vorliebe für den amerikanischen Marinendienst! Wie, heißt es, will die Regierung in diesen Zeiten der Emigration ihre Flotte bemannen, wenn sie die Ritter der neunschwänzigen Katze willkürlich haufen lassen? Die Tage des Matrosenpressens sind ja längst vorüber.

Der „Constitutionne“ veröffentlicht einen Granier de Cassagnac'schen Artikel, der bloß zu bezwecken scheint, die Geschäftswelt auf den Krieg vorzubereiten und ihr etwas Festigkeit einzuhauchen. Er findet die seit einigen Tagen eingetretene bedeutende Erschütterung des öffentlichen Credits übertrieben, da ja schon vor fünf oder sechs Monaten Rußland unter den Waffen stand und Frankreich seinen Entschluß erkennen ließ, die Türkei zu vertheidigen. Seitdem aber — meint er — seien die Verhältnisse, unter denen es dieß thue, bedeutend besser geworden. England, das Frankreich im Anfange bloß unterstützt habe, sei eben so lebhaft und noch directer als dieses theilhaftig; Oesterreich und Preußen, die sich darauf beschränkten, das Verfahren Rußlands zu tadeln, haben jetzt gemeinschaftlich mit Frankreich und England eine Note unterzeichnet, worin sie die Integrität der Türkei garantiren, und die Dsische Staaten haben sich im Voraus neutral erklärt, wodurch sie den Seeweg nach Rußland freigeben. Zudem sei eine Lösung, wie sie auch sei, doch immer besser als die fortwährende Ungewißheit, die auf allen Geschäften lastet und im letzten Monate allein durch die Entwerthung der Fonds und industriellen Papiere aller Art Frankreich eben so viel gekostet habe, wie zwei

Feldzüge. Auch die Besorgniß vor Parteinagen im Innern sei grundlos, da der Aufruf zu den Waffen, wenn die Regierung ihn erlasse, allgemeinen Anklang finden würde, nicht nur bei dem Frankreich vom 10. December, sondern selbst bei vielen, die der Parteilichheit gegenwärtig fern halte.

Der „Würtemb. Staatsanzeiger“, das officielle Blatt in Stuttgart, schreibt aus St. Petersburg:

Glaubwürdige Nachrichten besagen, daß der Kaiser von Rußland jede fremde Vermittlung, insbesondere auch den von österreichischer Seite auf das Dringendste ausgesprochenen Wunsch eines Eingehens auf die Vermittlungsversuche der Wiener Conferenz, in der entschiedensten Weise abgelehnt habe. Der gegenwärtige Streit bestehe nur zwischen Rußland und der Pforte; Rußland verlange von dieser nichts, als was es nach den längst bestehenden Verträgen zu fordern befugt sei; wolle die Türkei dieß anerkennen, so möge sie einen Bevollmächtigten in das russische Hauptquartier (nach Bukarest) senden. Dorthin sollen auch bereits die erforderlichen Instructionen zu etwaigen Unterhandlungen an den Fürsten Gortschakoff, jedoch in dem Sinne ergangen sein, daß Rußland seine bisherigen Forderungen im Wesentlichen festhalte. Inzwischen werden russischerseits die Kriegsrüstungen in ausgedehntem Maße fortgesetzt.

London, 10. Jänner. „Times“ schließt einen höchst kriegerischen Artikel mit den Worten: „Alle unsere Berichte aus Petersburg bestätigen, daß in Rußland Armee, Kirche und Volk all' ihre nationale Energie für den Krieg aufbieten; nur die höheren Classen sehen mit größerer Bangigkeit seine Gefahren und Resultate voraus. Gegen diesen leidenschaftlichen Angriffskrieg unternehmen wir es, eine Schranke zu ziehen. Rußland ist an seinen Grenzen schwer angreifbar, und im Innern unbezwingbar. Das russische Volk ist durch die absolutistische Regierung des Czars mehr disciplinirt als geschwächt worden, und die Willenskraft eines Einzigen ist nie besser am Platz als gerade in einem solchen Kampfe. Im ganzen Reich des Czaren werden die Kriegsrüstungen im größten Maßstabe betrieben. Zuversichtlich wie wir dem schließlichen Triumph der von England und Frankreich vertheidigten Sache entgegensehen, verlangt doch die Ehre dieser Staaten, daß keine halben Maßregeln ergriffen werden; wenn wir den Krieg überhaupt beginnen, muß es mit dem vollen Bewußsein geschehen, daß wir es mit einem stolzen und mächtigen Gegner zu thun haben.“

## O e s t e r r e i c h .

Wien, 14. Jänner. Das k. k. Handelsministerium beabsichtigt den Kanzleidirector des k. k. Generalconsulates zu Paris, Herrn Sectionsrath Debrauz, als Ministerialcommissar bei der dortigen Industrie- und Kunstausstellung, welche bekanntlich am 1. Mai 1855 eröffnet werden soll, zu verwenden. Bezüglich der Zulassung der Ausstellungsgegenstände hält das k. k. Handelsministerium an dem Grundsatz fest, daß die von einer inländischen Beurtheilungskommission als ausstellungsfähig erkannten Gegenstände in Paris nicht mehr zurückgewiesen werden dürfen.

Die „Austria“ schreibt: Der große nachhaltige Nutzen, welchen gewerbliche Ausstellungen gewahren, ist gegenwärtig zu allgemein anerkannt, als daß es hierüber noch einer weiteren Erörterung bedürfte, und es kann daher mit Recht vorausgesetzt werden, daß auch die große, selbst über die Grenzen Europa's hinausgehende Bedeutung der bevorstehenden Münchener Industrie-Ausstellung im Allgemeinen gebührend gewürdigt werde. Um so mehr muß es auffallen, daß sich hiesig unter den österreichischen Industriellen bislang noch so wenig Theilnahme kundgibt. Wir hatten in der That noch vor wenig Tagen Gelegenheit, von einem hiesigen Fabrikanten, dessen Erzeugnisse zu den ausgezeichneten seines Faches gehören und im In- und Auslande eines wohlverdienten Rufes genießen, zu hören, daß er nicht beabsichtige, die Münchener Ausstellung zu besuchen, weil ihm die dazu nöthigen Vorbereitungen ungelegen kämen. Wenn sich Männer dieser Art, die zur

Verherrlichung unserer Industrie durch ihre Fabrikate am ehesten beizutragen den Beruf haben, davon los-sagen, so müssen wir gegenüber den großen privaten Anstrengungen im Bereiche der übrigen deutschen Staaten die Besorgniß hegen, daß der österreichische Gewerbfleiß auf dieser Ausstellung eine seiner Bedeutung und Entwicklung keineswegs entsprechende Rolle spielen werde, und wir können es uns daher nicht versagen, hierdurch auf diesen Gegenstand wiederholt ernstlich aufmerksam zu machen, damit es an rechtzeitigen Vorkehrungen zur Erzielung einer allgemeinen und der Industrie des Kaiserstaates entsprechenden Theilnahme nicht fehlen möge. Vergesse doch kein Österreicher, daß es jetzt, wo endlich ein mitteleuropäisches Verkehrsgebiet von 70 Millionen Bewohnern begründet worden, der ersten deutschen Ausstellung dieser Art gilt, und daß es auf's Tiefste zu beklagen sein würde, wenn der erste deutsche Staat bei diesem großen Wettkampfe mitteleuropäischer Arbeit aus Unachtsamkeit und Gleichgiltigkeit der Industriellen eine untergeordnete Stelle einnehmen müßte.

— Dr. Marcenzeller, k. k. Stabsarzt und Leib- arzt Sr. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erz- herzogs Johann, ist in den ersten Tagen des neuen Jahres in dem hohen Alter von fast 90 Jahren hier mit Tod abgegangen. Er war einer der beschäftig- sten Aerzte Wiens und einer der ersten, die der An- wendung der homöopathischen Heilmethode mit Ent- schiedenheit in der Hauptstadt Wahn brachen.

— Aus Wien, 12. Jänner, wird der „Tr. Stg.“ geschrieben: Die nun vollendete Organisation der Polizeibehörden gestattet einen nicht uninteressanten Ueberblick in Bezug auf die Zahl und den Umfang dieser Regierungsorgane. Es bestehen in Oesterreich 29 Po- lizeidirectionen, die in den Hauptstädten aller Kron- länder ihren Standort haben. — In den größeren derselben stehen den Directionen im Bereiche ihres Rayons Bezirkscommissariate zur Seite, deren Zahl sich im ganzen Reiche auf 60 beläuft. Außerdem sind in einzelnen Orten, und zwar in solchen Städten, die, ohne Hauptstädte des Landes zu sein, doch der un- mittelbaren Wirksamkeit der Polizei bedürfen, wie z. B. Olmütz, Komorn, Szegedin, Padua, Pavia eigene Polizeicommissariate eingesetzt. Diese, 36 an der Zahl, sind zwar mit der ganzen Wirksamkeit der Directionen betraut, jedoch letzteren untergeordnet und gleichsam nur vorgeschobene Posten derselben. Zur Wahrung der polizeilichen Interessen an den Grenzen des Reiches sind kleinere Exposituren be- stellt, wie z. B. an der Gränze gegen Sachsen in Bodenbach, gegen Preußen in Oderberg, gegen Ba- tern in Braunau, Scharding u. s. w. Da der Zweck dieser Exposituren an und für sich ein beschränkter ist, nämlich die Handhabung der Gränzpolizei, so be- schränken sich auch deren Kräfte und Mittel auf ein sehr geringes Maß. Solcher kleinen Exposituren be- stehen im Ganzen 24. Um endlich den wichtigen In- teressen zu entsprechen, welche sich während eines Theils des Jahres an manche Curorte knüpfen, sind an jenen Curorten, welche von In- oder Ausländern stärker besucht werden, für die Dauer der Badcur Curinspektionen bestellt. Sie werden in den bedeuten- deren Curorten, als z. B. Carlsbad, Teplitz, Ma- rienbad, Ischl, Gastein u. s. w. von zeitweilig expo- nirten Polizei-Commissären aus dem Stande der Directionen versehen und haben neben der, den Ex- posituren überhaupt vorgezeichneten Aufgabe noch die besondere Bestimmung, den Fremden den möglichsten Schutz zu gewähren und die Interessen des Curortes als solchen thunlichst zu fördern. Das Personal aller Polizeiorgane beläuft sich im ganze Reiche auf 1599 Individuen, worunter 561 Conceptsbeamte, 6 Aerzte 468 Kanzleibeamte und 548 Diener. Bei dem be- deutenden Umfange und der großen Mannigfaltigkeit der Geschäfte, welche in Oesterreich der Polizei zuge- wiesen sind, kann nicht verkannt werden, daß diese Zahl eine verhältnißmäßig geringe ist. Es kommen indes dabei auch die Gensd'armen und sonstigen Polizeiwachkörper in Betracht zu ziehen, welche den äußern Dienst der polizeilichen Wirksamkeit zu ver- sehen haben.

— Herr Professor Dr. Bloker in Breslau hat

die für Oesterreich interessante Mittheilung gemacht, daß er gelegentlich einer Reise in der dem Qua- dersandstein eingelagerten Moor Kohle bei Boskowitz und am Schönhengst bei Mähr. Teubau in Mähren Bernstein entdeckt habe.

— Sämmtliche Badeorte im Nassau'schen sind theils beim Herzog, theils beim Ministerium mit Petitionen gegen die Spielpächter eingekommen, die für keines der Bäder etwas thun, sondern die Frem- den nur ausziehen und ihre Beute dann im Winter in Paris verprassen. Die Pachtzeit läuft im nächsten Jahre ab.

— Der „S. B.“ schreibt aus Hermannstadt vom 1. Jänner: Von mehreren Seiten geht uns die Nachricht zu, daß sich Wölfe in bedenklicher Zahl zu zeigen beginnen. Eine Reisegesellschaft, die vorgestern von Mikfalva hier anlangte, wurde auf der gegen Hermannstadt führenden Straße durch eine Schaar von sieben Wölfen beunruhigt. Zwei derselben drangen bis hart an die Equipage heran, so daß die Pferde sehr unruhig wurden. Nur mit Mühe gelang es den Reisenden, die Wölfe zu ver- scheuchen. In einer Dorfgemeinde in der Nähe von Hermannstadt wurden 5 Wölfe erlegt.

— Aus allen Theilen Thüringens laufen die traurigsten Nachrichten von Unglücksfällen ein, welche bei Gelegenheit des furchtbaren Schneesturmes an den Abenden des 30. und 31. December sich zuge- tragen haben. So sind im Herzogthum Gotha allein an jenen beiden Abenden zehn Personen erfroren, un- ter diesen mehrere Ernährer zahlreicher Familien. Au- einigen Orten sind Frachtfuhrleute verunglückt, welche der Sturm auf freiem Felde überraschte und in hantiefte Schneewehe begrub.

**Triest**, 13. Jänner. Die thatkräftige Theil- nahme, welche sich in unserer Stadt für die Noth- leidenden in Istrien beurkundet, hat unter der dortigen Bevölkerung das tiefste Dankgefühl erregt, wel- ches sich in Zuschriften an das Unterstützungscomité wie in allen von dort eingehenden Berichten aus- spricht. Sr. Exc. der Herr Statthalter F. M. L. Graf Wumpffen hatte kaum das Elend in Montona und einigen anderen nahen Gemeinden vernommen, als er schon in den ersten Tagen dieses Jahres mit- telst des Kriegsdampfers „Curtatone“ 2000 Star Mais nach Parenzo zur Unterstützung der Dürftigen entsendete; weitere reichliche Transporte werden nun, Dank den Beiträgen an das Comité, für andere nothleidende Bezirke vorbereitet. Die Unterstützung besteht theils in Vorschüssen an Getreide, welche die Statthaltereien gegen Bürgschaft der betreffenden Ge- meinden macht und zu welchem Behufe sie zur Aus- gabe bis 70.000 Gulden a. b. Ortes ermächtigt ist, theils in den wirklichen Schenkungen durch die bei dem Comité eingehenden edelmüthigen Spenden der Bewohner von Triest. Privatpersonen haben sich erbboten, das nöthige Getreide zu den billigsten Prei- sen zu liefern, während das Marine-Obercommando Kriegsschiffe zum Transport nach Istrien zur Verfü- gung stellte. — Bei solchem gemeinsamen Zusam- menwirken unterliegt es keinem Zweifel, daß es möglich sein wird, unseren leidenden Mitbrüdern auf der Halbinsel die nachhaltigste Unterstützung ange- deihen zu lassen.

— Die Rechnungen der Dampfschiffahrtgesell- schaft des österr. Flod zeigen fortwährend die erfreu- lichsten Resultate. Ungeachtet des Ausfalles auf der Linie zwischen der Donau und Constantinopel, be- trug die Mehreinnahme bis Ende November 1853, gegen die entsprechenden 11 Monate des Jahres 1852, fl. 560.000. Diese Mehreinnahme ist theils den neuen Linien, theils einer Verbesserung der alten zu verdanken, und deckt wohl reichlich die durch die ge- steigerten Kohlenpreise und andere Umstände vergrößerten Auslagen. (Tr. Stg.)

## Frankreich.

**Paris**, 9. Jänner. Der „Moniteur“ mel- det, daß der Fürst von Chimay in besonderer Au- dienz Sr. Majestät dem Kaiser ein eigenhändiges Schreiben Sr. Majestät des Königs der Belgier überreicht hat.

In allen Arsenalen Frankreichs herrscht eine außerordentliche Thätigkeit. Die bevorstehende Reor- ganisation der Artillerie dürfte, wie man glaubt, eine Erhöhung des Effectivstandes dieser Waffengattung und der Zahl der Batterien um zwanzig nach sich ziehen.

Das „Bulletin de Paris“ meldet, daß der fran- zösische Gesandte in St. Petersburg dem Te Deum, welches zur Feier der Siege von Achalsik und Si- nope dort abgehalten wurde, nicht beigewohnt habe.

Nachrichten aus Algier melden neue Erfolge der französischen Waffen im Süden; der den Franzosen anhängende Kbalifa Si-Hamza hat den Scheriff von Wargla, in dessen Umgebung schon Zwiespalt und Abfall eingedrungen war, nach einem hartnäckigen Treffen total geschlagen, und ihm eine unermeßliche Beute, worunter gegen Tausend Kamehle und eine Menge Hammel, abgenommen. Der Scheriff hatte sich, die Uebermacht fürchtend, in einen schwierigen Hohlweg geworfen, um dem Kampf auszuweichen. Aber Si-Hamza eilte ihm bei Tagesanbruch schnell nach, und sofort entspann sich das Gefecht. Die An- greifer fingen indessen schon an zu wanken, als Si- Hamza, der es sah, allen seinen Reitern auf ein Mal abzuhetzen befohl, um ihnen die Möglichkeit des Glei- chens zu rauben. Er selbst ging mit dem Beispiel voraus, indem er für seine Person ein schlechtes Pferd bestieg. Der Kampf erneuerte sich nun sehr lebhaft, und endlich blieb dem französischen Kbalifa der Sieg, dem alsbald viele Unterwerfungsanerbieten folgten. Die Besiznahme von Wargla, mit der das Jahr 1853 schließt, ist der Wichtigkeit nach der Einnahme von Laghuat, die das Jahr 1852 beendete, an die Seite zu stellen.

## Niederlande.

**Haag**, 7. Jänner. Nach einer Verfügung des Ministers des Innern sind, in Folge der Herstellung der katholisch-bischöflichen Hierarchie, der Erzbischof und die Bischöfe allein ermächtigt, den Studirenden der Theologie Zeugnisse auszustellen, welche ihre Be- freiung vom Dienste in der Miliz und Bürgergarde bezwecken.

Einem Provinzialblatte zu Folge beabsichtigt die Regierung, die Thür- und Fenstersteuer abzuschaffen und zur Deckung des Anfalls vom Niechzins zu erhöhen.

## Amerika.

**New-York**, 28. December. Der „New-York Herald“ überbrachte uns gestern mit der im bestimm- testen Tone mitgetheilten Nachricht, die Regierung habe in Erfahrung gebracht, daß eine neue furchtbare Freirenterexpedition gegen Cuba in New-York und New-Orleans organisiert, und zum Abfegeln bereit sei; daß dieses schon in wenigen Tagen geschehen soll; daß von der Regierung der Befehl ausgegangen sei, alle Teilnehmer zu verhaften; daß jedoch für die eine Hälfte der Expedition dieser Befehl zu spät an- langen dürfte. Wenn sich diese Angabe bestätigen sollte, so waren die Maßregeln des Gouverneurs von Cuba nicht umsonst getroffen, und die Abenteurer können sich auf einen schlimmen Willkommengruß gefaßt machen.

## Neueste Post.

\* **Wien**, 13. Jänner. Den 13. d. M. Nach- mittags ist, wie die „Austria“ meldet, der Lloydamp- pfer „Station“ nach der Levante abgegangen; an dessen Bord befand sich Sr. Excellenz der k. k. Ge- sandte Freiherr von Leykam, welcher sich nach Athen begibt.

\* Nachrichten aus Madrid zu Folge, war die am 5. d. Mts. geborene Infantin daselbst am 8. d. gestorben.

\* Der „Moniteur“ vom 14. brachte eine De- pesche über die Kämpfe bei Gsetate, wonach diese am 7. mit unentschiedenem Erfolge fortgesetzt und am 8. erneuert worden sind. Am 6. wurden 18.000 Mann Verstärkung von den Russen von Karaul her- beigezogen. — Ein Decret im „Moniteur“ verfügt die Ausprägung von Fünffrankenstücken in Gold.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.  
Wien 14. Jänner Mittags 1 Uhr.

Die günstige Stimmung behauptete sich auch heute, die Tendenz blieb der besseren Richtung zugewendet, die Course erfuhr keine bedeutende Aenderung.

5% Metall. wurden viel für auswärtige Rechnung gekauft und hoben sich bis 92 1/2.

Bank-Actien mit 1322 bis 1325 begehrt.

Nordbahn-Actien schwankend jedoch nicht bedeutend.

Fremde Wechsel und Comptanten etwas fester.

Gold gesucht und um 1 pCt. höher.

London 11 fl. 53 1/2. — Paris 143 1/2 Brief. — Hamburg 90 1/2. — Frankfurt 121 1/2 Geld. — Mailand 119 1/2 Brief. — Augsburg 122 1/2. — Livorno 119 Geld. — Amsterdam 103.

Staatsschuldverschreibungen zu 5%	91 3/4 - 91 1/2
do S. B. "	109 - 110
do " " "	82 - 82 1/4
do " " "	72 3/4 - 73
do v. J. 1850 m. Rückz.	92 1/2 - 92 1/4
do 1852 "	91 - 91 1/2
do verlotete "	—
do " "	55 1/2 - 56
do " "	46 1/4 - 46 1/2
do " "	—
do zu 5% im Ausl. verzinst.	—

Grundentlast.-Oblig. N. Oester. zu 5% 89 - 89 1/2

anderer Kronländer 88 1/2 - 89

Lotterie-Anlehen vom Jahre 1834 228 - 228 1/2

do 1839 132 1/2 - 133

Banco-Obligationen zu 2 1/2% 60 - 60 1/2

Obligat. des L. B. Anl. v. J. 1850 zu 5% 100 1/2 - 101

Bank-Actien mit Bezug pr. Stück 1320 - 1322

do ohne Bezug 1110 - 1112

do neuer Emission 1007 - 1009

Comptant-Actien 98 - 98 1/2

Kaiser Ferdinands-Nordbahn 228 - 228 1/2

Wien-Stockener 263 - 266

Widweis-Linz-Omudner 263 - 266

Presb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiff. —

2. " mit Priorit. —

Debenburg-Wiener-Neufährer 55 - 56

Dampfschiff-Actien 629 - 631

do 11. Emission 617 - 621

do 12. do. 596 - 598

do des Lloyd 610 - 615

Wiener-Dampfmühl-Actien —

Como Mentscheine 13 - 13 1/2

Scherhazy 40 fl. Lofe 78 1/2 - 79

Windischgrätz-Lofe 26 1/2 - 27

Waldheim'sche " 27 1/2 - 28

Regelwisch'sche " 10 1/2 - 10 1/4

Kaisert. volkwichtige Ducaten-Agio 26 1/2 - 27.

## Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 16. Jänner 1854

Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. (in C.M.) 92 1/2

do " " " 4 1/2 " " 81 13/16

do " " " " 4 " " 73

Dar e-en mit Belastung v. J. 1834, zur 100 fl. " 228 1/2

do 1839, " 100 " 133 7/8

Grundentl.-Obligat. anderer Kronländer zu 5% 88 3/4

Bank-Actien, pr. Stück 1332 fl. in C.M.

Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. C.M. 2300 fl. in C.M.

Actien der österr. Donau-Dampfschiffahrt ohne Bezugsrecht zu 500 fl. C.M. 633 fl. in C.M.

## Wechsel-Cours vom 16. Jänner 1854

Amsterdam, für 100 Holländ. Gulb., Ntbl. 103 Bf. 2 Monat.

Augsburg, für 100 Gulden Cur., Gulb. 122 3/8 llo.

Frankfurt a M., (für 120 fl. juce. Ver.)

eins W. pr. im 24 1/2 fl. Fuß, Gulb.) 121 5/8 3 Monat.

Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden 90 7/8 2 Monat.

Livorno, für 300 Toscanische Lire, Gulb. 119 2 Monat.

London, für 1 Pfund Sterling, Gulden 11-54 3 Monat.

Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Gulb. 119 1/2 2 Monat.

Paris, für 300 Franken Gulb. 143 1/2 Bf. 2 Monat.

## Getreid-Durchschnitts-Preise in Laibach am 14. Jänner 1854.

Ein Wiener Megen	Marktpreise		Magazins-Preise.	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	6	49 1/4	7	20
Kukurug	—	—	5	30
Halbsfrucht	—	—	6	—
Korn	5	—	5	20
Gerste	3	50	4	6
Hirse	4	32 1/4	4	30
Heiden	3	58	4	12
Haser	—	—	2	40

B. 74.

Ueber 200 Ellen Hausleinwand verschiedener Gattung, ist auf der Polana-Vorstadt Nr. 2 täglich zu verkaufen.

## Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten  
Den 13. Jänner 1854.

Hr. Graf Teleky, k. k. Kämmerer; — Hr. Grafin v. Kinsky, Private; — Hr. Moor, Banquier; Hr. Alex. Hoffmann — und Hr. Monasi, beide Handelsleute, alle 5 von Wien nach Triest. — Hr. Dr. Ernst v. Lehmann, k. k. Staatsanwalts-Substitut, nach Neustadt. — Hr. Josef v. Lukovich, Dampfschiffahrts-Capitän, von Triest nach Wien. — Hr. David Blum — und Hr. Nicolaus Nicolig, beide Handelsleute, von Triest nach Ugram. Nebst 64 andern Passagieren.

B. 76. (1)

## Die Fabrik künstlicher Blumen

der **Wilhelmine Seitz**

befindet sich an der Klagenfurter Straße Nr. 82, vis-à-vis der evangelischen Kirche.

B. 1984. (2)

## Freiwilliger Haus-Verkauf in Ugram.

Ein zweistöckiges, durchaus sehr solid erbautes und im besten Zustande erhaltenes Haus in der lebhaftesten, gangbarsten Gasse Ugrams, welches zwei Gassenfronten bildet, zu ebener Erde zwei Gassengewölbe nebst 5 andern Bequemlichkeiten, Keller, Holzlagen, geräumigen Hof nebst Pumpenbrunnen, dann 16 Wohnzimmer, 3 Küchen mit Spacherden, wie auch geräumigen Wäschboden, welches nach Abschlag aller Regiekosten 6% reines Zinserträgniß abwirft, aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft auf frankirte Briefe wird bei der Zeitungs-Expedition der „Narodne Novine“ in Ugram ertheilt.

B. 45. (3)

Leopold Fleischmann am Hauptplatz, empfiehlt sein gut assortirtes Waren-Lager von echten Leinenwaren, besonders Creas, und Webenleinwand, Tischzeuge, Handtücherzeuge zc.

B. 1825. (4)

## Nicht zu übersehen!

### Insecten-Vertilgungs-Tinctur.

Ueberrreift an Güte und Wirksamkeit das persische Insectenpulver, sowie jedes andere Vertilgungsmittel. Flöhe, Läuse, Schaben, Ameisen, Schwaben und Wanzen vertreibt es sicher und gewiß. 1 Flacon mit Gebrauchsanweisung 30 kr. C. M.

### Bart- und Haarfarbe-Extract.

Von der löblichen medicinischen Facultät in Wien geprüft und als unschädlich befunden, ist hinsichtlich seiner Dauerhaftigkeit, Schönheit und überaus bequemen Anwendung als das beste unter den Haarfärbemitteln bekannt. 1 Flacon mit Gebrauchsanweisung 50 kr. C. M.

### Algophon, neuestes bewährtes Mittel gegen alle Arten von Zahnschmerzen.

Durch äußerlichen Gebrauch anwendbar. 1 Flaschel mit Gebrauchsanweisung 24 kr. C. M.

### Täfelchen für Verdauungs- und Magenentsäuerung.

Ein vortreffliches, liebliches Mittel gegen schlechte Verdauung, Bleichsucht, Magenkrampf, Magenkatarrh, Sodbrennen, Hämorrhoidal- und Sichtsleiden, Hypochondrie und Hysterie. 1 Schachtel mit 48 Stück dieser Täfelchen nur 48 kr. C. M.

## Aufgeschaut!

### Aromatische Gefrör-Seife.

Zur Vorbeugung gegen Entstehung und Vertreibung der bestehenden Gefröre an Händen und Füßen, besonders gut bei Fußbädern, wie auch als vortreffliche Hand- und Rasirseife zu empfehlen. 1 Packchen 20 kr. Conv. Münze.

### k. k. priv. Ratten- und Mäuse-Vertilgungsmittel,

welches sich durch dessen einfachen Gebrauch auszeichnet und nur 15 kr. C. M. kostet.

Bei **Joh. Paul Suppantitsch** am Hauptplatz „zur Stadt Triest.“

B. 69. (2)

## Allen Mitgliedern des Laibacher Casino-Vereines zur gefälligen Beachtung.

Die geehrten Mitglieder des hiesigen Casino-Vereines werden ersucht, ihre Gesellschaftsbeiträge im Sinne des §. 27 der Vereinsstatuten jederzeit vierteljährig vorhinein und nur an den zu deren Empfangnahme und Quittirung ausschließend bevollmächtigten Herrn Vereins-Cassier einzuzahlen.

Das aus besonderer Gefälligkeit die Führung des Cassa-Geschäftes unentgeltlich besorgende Vereins-Mitglied wird darauf bedacht sein, zum Behufe der vorerwähnten Empfangnahme, Nachmittags jeden Mittwoch von 4 bis 6 Uhr und jeden Sonntag von 3 bis 5 Uhr in den Localitäten des Casino's und vorzugsweise in dem Dienstzimmer des Vereins-Custos anwesend zu sein.

Laibach, am 14. Jänner 1854.

Von der Direction des Casino-Vereines.

B. 55. (3)

Am Marien-Platz, Nr. 48, sind 2 Zimmer für ein Gewölbe zu vergeben.

Das Nähere im Hause selbst.

B. 22. (1)

Der durch seinen gediegenen Inhalt, wie durch die netten Bilder-Beigaben beachtenswerthe

### Kalender für 1854:

## Der Volksbote.

Preis 24 kr. C.M., ist in allen Buchhandlungen vorräthig, namentlich bei **Ign. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg**, Buchhändlern in Laibach.